

## REISEBILDER



**E**s ist wieder so weit: der Homo Viator hat Hochkonjunktur. In hellen Scharen kreuzt er durch die Lande, steht geduldig im Stau, erklimmt mit Sack und Pack überfüllte Züge oder lässt sich von Riesenvögeln auf ferne Inseln verfrachten. Und all die Gruppen, die dem Sightseeing frönen – erobern sie nicht auf ihre Weise die Welt, wenn sie bei jedem Fotohalt aus dem Bus klettern und sich vor den Sehenswürdigkeiten gegenseitig ablichten? Nehmen den Markusplatz, den schiefen Turm, die Kapellbrücke in Besitz und tragen sie als Abbild nach Hause: Schau, da waren wir auch. Um vielleicht Jahre später zu fragen: Weißt du noch? Oder gar: Wo war das doch bloß?

Man könnte es ja mit Sehenswürdigkeiten auch ganz anders machen, sich Kofferschleppen, Stau und Hotelsuchen ersparen und die Berühmtheiten per Mausclick aus Google Maps holen. Im Internet ungefähre Adressen aufsu-

chen oder wie in Amélie's Wunderwelt einen Gartenzweig auf die Reise schicken und sich dessen Eroberungen per Postkarte zukommen lassen. Gefährlos, bequem und kostengünstig dazu. Nur dass die Sicht der Dinge dann nie die eigene ist und die große weite Welt ohne jeden Geruch.

Zu Erinnerungsorten werden Sehenswürdigkeiten doch nur, wenn wir leibhaftig unterwegs sind. Und mit Schnappschüssen gibt die Erinnerung sich selbst dann nicht zufrieden. Sie liebt das Detail, das sich nur der Geduld offenbart, und hakt sich am scheinbar Befremdlichen fest. Mit allen Sinnen betrachten und Schauplätze bereiten hat uns schließlich auch Ignatius von Loyola gelehrt. Auf die Perspektive kommt es an. Sie verwandelt Abbilder erst in Geschichten. Aus einem hohen Turm, dessen 18038 Einzelteile 2,5 Millionen Nieten zusammenhalten, macht sie eine filigrane Höhle (oben links)

und gibt einem Einkaufscenter (oben rechts) einen fast sakralen Touch. Die uns aus zahlreichen Western vertraute Kirche (unten links) entlarvt sich vollends als Kulisse, wenn wir vernennen, dass unweit des Studios ein echtes Gotteshaus steht, die San Xavier Missionskirche, die ein gewisser P. Eusebio Kino SJ gegründet hat. Und die wie Baumstämme in ein Blätterdach hochstrebenden Säulen (unten rechts) könnten von den vielen Türmen erzählen, die der unvollendeten Familie nach gut 130-jähriger Bauzeit noch fehlen, und auch vom Glauben ihres Architekten, der gesagt haben soll, sein Kunde habe keine Eile.

Gott hat Zeit. Und wir als Welt-erobrer sollten sie uns für echte Entdeckungen gönnen.

Die Namen unserer vier Sehenswürdigkeiten erfahren Sie im nächsten Eckpunkt.

*Christof Wolf SJ*

